

aus:
Gränzbote
vom 04.12.2008

Manager Harms rät Schülern: „Die großen Firmen meiden“

TUTTLINGEN (pm) - Dass Prof. Jörg Menno Harms, Vorsitzender des Aufsichtsrates bei Hewlett-Packard (HP), wieder zur Schule geht, hat er dem Projekt „Handelsblatt macht Schule“ zu verdanken. Der Mitarbeiterbesuch in der Fritz-Erler-Schule wurde vom Handelsblatt organisiert. Ziel des Projektes ist es, Theorie und Praxis zu verbinden.

Die Veranstaltungsreihe von „Handelsblatt macht Schule“ geht bereits in die fünfte Runde. In diesem Jahr kommen Mitarbeiter der Deutschen Telekom Stiftung, der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Ernst & Young, Hewlett-Packard (HP) und der Verlagsgruppe Handelsblatt in die Schulen. Sie übernehmen für zwei Stunden den Unterricht, erklären ökonomische Zusammenhänge und diskutieren mit den Schülern über Wirtschaftsthemen. Die Experten berichten auch aus ihrem Berufsalltag.

Dass Ökonomie und Bildung nicht trocken und sperrig sein müssen, ist an diesem Schulvormittag klar geworden. Prof. Jörg Menno Harms von der Firma Hewlett-Packard erklärt den Schülern der Klasse WG 12/1 des Wirtschaftsgymnasiums mit ihren BWL-Lehrkräften Stefan Frech und Kristina Schnekenburger, welche Auswirkungen Globalisierung, Strukturwandel, Innovationen und technischer Fortschritt auf die Unternehmen und vor allem auf den Mittelstand haben. Anhand seiner eigenen beruflichen Karriere gab Prof. Harms den Schülern Tipps für deren bevorstehenden Berufseinstieg. „Ich war auch ein 68er, aber ich habe wie die Mehrheit gearbeitet“, meinte er zu seinem Berufs-



Professor Harms (2. v. r.) im Gespräch mit Schülerinnen des Wirtschaftsgymnasiums nach seiner Veranstaltung. Ganz rechts Schulleiterin Ursula Graf, links neben Prof. Harms der stellvertretende Schulleiter Arnold Müller.

einstieg. Prof. Jörg Menno Harms rät den Schülern, Chancen aufzugreifen und sich durch Praktika und Auslandsaufenthalte früh auf einen globalen Markt vorzubereiten.

„Mit Veränderungen umgehen“

Auch in einer Krise sieht der Professor Chancen. „Lernen Sie mit Veränderungen umzugehen“, riet er den Schülern. Den Schulen empfahl er, sich mit dem „Change-Management“ zu beschäftigen und dies den Schülern anzubieten. Am Beispiel eines Bildes von der Gründungsmannschaft von

Bill Gates empfahl er abschließend, dass die Schüler die großen Firmen meiden und lieber zu den kleineren Innovativen gehen sollten. „Oder hätten Sie diesen Leuten einen Kredit gegeben?“, fragte er bei der Betrachtung der Microsoftgründer.

Prof. Jörg Menno Harms war erstaunt, wie intensiv sich die Schule mit wirtschaftlichen Fragen auseinandersetzt. Für die Fritz-Erler-Schule ist ein Praxiskontakt zu den Unternehmen ein fester Bestandteil des Unterrichts geworden. Eine praxisnahe Abwechslung des Unterrichts, die bei Schülern und Lehrkräften auf großes Interesse stößt.

Als der stellvertretende Schulleiter der Fritz-Erler-Schule, Arnold Müller, davon las, zögerte er nicht, sich für seine Schule zu bewerben. „Das Handelsblatt-Konzept ist genau das, was wir in Tuttlingen mit unserem Freundeskreis und seiner Reihe ‚Unternehmer in die Schule‘ seit Jahren durchführen“, erläuterte er seine Motivation daran teilzunehmen.

Die Fritz-Erler-Schule schätze den Besuch der Praxis, weil unsere Schüler so Mitarbeiter von Unternehmen kennen lernen, mit denen sie sonst nicht in Kontakt gekommen wären, ergänzte Schulleiterin Ursula Graf.